Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

46ster Jahrgang.



№ 37.
1848.

Ratibor, Mittwoch den 10. Mai.

Bekanntmachung.

Obgleich wir unterm 24. c. März zum Beitritt bei der hiesigen Bürgerwehr öffentlich aufgefordert, haben sich dennoch bis jetzt nur ein geringer Theil der hiesigen Schutzverwandten betheiligt; wir ersuchen Letztere daher nochmals zum Beitritt, den sie bei dem Oberführer Herrn Dr. Polko anmelden wollen.

Ratibor den 5. Mai 1848.

Der Magistrat.

Ritter und Bauern.

Es ist eine betrübende Erscheinung, daß die Freiheit, die über unser Vaterland aufgegangen, von so vielen unserer Mitbürger ganz falsch aufgefaßt wird, indem sie vermeinen, Freiheit sei das Recht Alles zu thun oder zu unterlassen, wozu Jemandem grade die Lust ankommt. Entgegenstehende Rechte werden mißachtet und dabei nicht überlegt, daß, wenn Jeder nach diesen Grundsätzen handeln wollte, die Folge davon das Aufhören jeder gesellschaftlichen Ordnung, das Zusammenbrechen jeder staatlichen Verfassung, die Unmöglichkeit eines Staats überhaupt sein müßte. Diese Erscheinung bieten fast alle deutschen Länder in den Statt gefundenen Bauernunruhen. Statt den Weg des Gesetzes einzuhalten oder in gesetzlicher Weise eine billige Ablösung der den Grundbesitz drückenden Lasten, bei fester Haltung und festem zusammenhalten anzubahnen, hält man für nöthig, sich durch gewaltsamen Umsturz des Bestehenden, durch angewandten Zwang, durch Raub, Plünderung und Zerstörung zu helfen, ohne zu bedenken, daß, wenn dieser Weg einmal betreten, ein Verlassen desselben und ein Einlenken zur Besonnenheit und zur gesetzlichen Ordnung mit Schwierigkeit verbunden ist, ja vielleicht zu einem Ziele führt, an das Diejenigen, welche die Bewegung hervorgerufen, gar nicht gedacht, das sie am wenigsten gewünscht haben.

Auf der anderen Seite ist es eben so betrübend, daß die meisten der Berechtigten, gegen welche sich die Wuth der Bauern oder der Verpflichteten überhaupt in Gewaltthätigkeiten äußert, besseren Zuständen sich beharrlich entgegenstemmen, von ihren durch Herkommen und Verjährung begründeten (geheiligten?) Rechten nicht ablassen wollen und nichts thun, um den Gewaltthätigkeiten vorzubeugen und sich durch freundschaftliches Entgegenkommen die Herzen und die Liebe ihrer sogenannten Unterthanen zu gewinnen. Wie viele Herrschaft- und Rittergutsbesitzer haben wir in Deutschland, welche durch den Erlaß aller den Grundbesitz drückenden Lasten einen so geringen Verlust erleiden, daß sie denselben gar nicht empfinden, ihren Haushalt nicht im Geringsten einzuschränken brauchen und nach wie vor ihre bisherige Stellung einnehmen können. Diese mögen sich durch die Umstände nicht blos, sondern durch die Pflicht — zwar nicht die Rechtspflicht, da und so lange kein zwingendes Gesetz vorhanden ist — wohl aber die sittliche Pflicht, aufgefordert fühlen, das so viele Jahrhunderte als Recht bestandene Unrecht wegzuräumen. Sie mögen erklären, daß die Feudallasten erlassen seien, daß sie den Grundbesitz ihrer sogenannten Unterthanen aller unnatürlichen Bürden entheben, daß sie neben diesen als ihren Brüdern nur als gro=

ßer Begüterte leben wollen, alle sonstige Bevorzugung aber als ein Unrecht von sich weisen. Dann würde Ruhe und Friede zurückkehren, jeder weiteren Gewaltthätigkeit von vornherein vorgebeugt und der bisherige Haß der Unterdrückten wider ihre Unterdrücker sich in Liebe verwandeln; die großen Grundherren selbst aber würden die Beruhigung haben, durch ihre großherzige Entsagung nicht hinter denen in Ungarn (ihren Collegen) zurückgeblieben zu sein. Das Vaterland endlich wird diese Entsagung vollkommen anzuerkennen wissen, da es, von einer bedeutenden Veranlassung zu Unruhen im Innern befreit, mit größerer Macht und unbehinderter gegen seine äußeren Feinde sich wenden kann. (Vtrldbltr.)

Notizen.

(Eingesandt.)

(Lebensreise.) Keine Reisekarte kann der Mensch sich leichter und richtiger verschaffen, und keine ist für ihn wichtiger, als die Karte zur glücklichen Reise aus der Welt. — Nur Wenige aber mögen sie sich ordnen, oder die geordneten kaufen. —

(Leben. — Einheit im Leben.) Daß viele Dinge schlecht gerathen, daran ist oft nichts anderes, als die Zerstückelung des Geistes Schuld, der sie bearbeitet hat. Zu jeder Sache, die gerathen soll, wird eine Idee erfordert. Wird diese Idee zerrüttet, so muß die Sache darunter leiden. Das ganze Leben ist eine große Arbeit. Wer einen Tag mit dem andern so verbindet, daß ihm die ganze Reihe von Tagen nur ein Tag zu sein scheint, der fühlt die Unterbrechung der nächtlichen Ruhe kaum. Demnach kann er, wenn er will, jeden Tag einen gewissen Theil seiner Arbeit ganz vollenden. Es ist seine Schuld allein, wenn er von diesem Gesetze abweicht. —

Lokales.

Constitutioneller Verein zu Ratibor.

Nachdem Senator Speil die Versammlung am 7. d. M. als Ordner des Tages angeredet und die Verhandlungen eröffnet hatte, sprach Sup. Redlich über die Bedeutung des 8. Mai und beantwortete als Wahlmann des 2. städtischen Bezirks die Frage, wem er seine Strimme als Deputirten für Berlin geben werde. Dr. v. d. Decken führte hinzufügend aus, daß und wie ein Deputirter seine Zeit verstehen müsse. Ob. L. G. Assessor Lieber forderte zur Darreichung patriotischer Gaben auf und Gutsbesitzer Adametz suchte eine der Hauptquellen des Proletariats, so wie das Ungenügende der bisherigen Kriminal-Justizpflege darzustellen; auch fügte er Einiges über die Begründung der neuen constitutionellen Verfassung hinzu, was er zum Theil später zu berichtigen sich veranlaßt sah. Prediger Hoff ging gleichfalls auf die Nothstände der gegenwärtigen Zeit ein, erwähnte anerkennend, was besonders in hiesiger Stadt zur Abhülfe geschehen sei und machte dann einige Vorschläge. Daran knüpfte Justizrath Klapper eine Erörterung über die Bedeutung des Wortes „Verbrüderung" und ermunterte zu allgemeiner und thätiger Nächstenliebe. Sup. Redlich machte hierauf den Vorschlag, es möge zur gründlichen Berathung und Berichterstattung über diese Angelegenheit eine Kommission ernannt werden, wozu die Versammlung ihre Zustimmung ertheilte. Die Ernennung der Kommission wurde dem Vorstande überlassen. Partik. Schönfeld sprach gleichfalls über Ursachen und Abhülfe der gegenwärtigen Noth. Zuletzt betrat Fürst v. Lichnowski die Tribüne und sprach über den Ausfall der Wahlen am 1. Mai im Großen und Ganzen, über die Ursachen der Verschiedenheit im Osten und Westen, in den Städten, welche selbst die Revolution durchgemacht und die nur ihre Früchte sich anzueignen strebten. Am Schlusse wurde ein ernster Blick in die Zukunft gethan und wurde dieselbe in prophetischer Rede vor Augen gestellt. Um ½10 Uhr wurden die Verhandlungen geschlossen.

Wir finden uns veranlaßt noch Folgendes bekannt zu machen:

1) Es wird streng darauf gehalten werden, daß nur Mitglieder des Vereins den Saal betreten und sind **jedes** Mal die Karten vorzuzeigen.
2) Das Einschreiben am Versammlungsort hört auf und muß vorher bei einem der Vorstandsmitglieder geschehen.
3) Niemand ist befugt einen Solchen als Gast einzuführen, der nicht außerhalb des hiesigen Kreises wohnt.
4) Junge Leute unter 21 Jahren dürfen ebenso statutenmäßig nicht zugelassen werden.

Ratibor den 9. Mai 1848.

Der Vorstand.

Klapper. Heide. Redlich. Speil. v. Tepper.

Die Bürgerschützen unserer lieben Stadt Ratibor haben einen Aufruf zum Anschlusse an ihre seit länger als einem Jahrhunderte bestehende Verbindung ergehen lassen. Wir müssen hierhin eine aus der Regsamkeit der neuen glücklicheren Zeit der Freiheit hervorgegangene freudige Erscheinung begrüßen; und es ist nicht blos Pflicht der Artigkeit, diesem freundlichen Entgegenkommen eine dankbare Achtung zu zollen, es gebietet vielmehr

auch die Nothwendigkeit, uns Männern anzureihen, in deren Vereine wir den hereinbrechenden Stürmen eine geschlossene Phalanx werden gegenüberstellen können. Die Vaterlandsliebe allein, — und wäre sie glühender noch, als die, welche uns beseelt, — reicht nicht aus, überlegenen und disciplinirten Massen einen erfolgreichen Widerstand entgegenzusetzen. Die Zeit hat einen sehr drohenden Character, — wir können uns dies nicht verhehlen — und nur zu schnell kann uns die Gefahr überraschen, nur zu bald können wir in die traurige Nothwendigkeit versetzt sein, äußere mächtige Feinde von unsern Grenzen abzuhalten. Militairische Uebungen in Frieden — dieser Zweck soll verfolgt werden — sind eine Vorschule des Krieges; und wenn dann nur ein Theil unserer Bürgerschützen wohlgeübt und gerüstet zum Heere tritt und dessen Kraft verstärkt, so wird auch der zurückbleibende Theil der Stadt und Umgegend eine sichere Stütze gegen innere und nähere Unruhen gewähren. Dieser doppelte Vortheil wird gewiß das leitende Motiv für viele Bewohner der Stadt und wohl auch deren nächsten Umgebung sein, der uneigennützigen und ehrenhaften Aufforderung unserer Bürgerschützen freudig entgegenkommen. Insbesondere aber ergeht an alle diejenigen Männer, welche höhere militairische Stellen einnehmen oder früher eingenommen haben, die Bitte, dem allgemeinen Wohle zum Opfer, das gedachte Institut durch ihre Erfahrung und ihr Mitwirken einem segensreichen Ziele entgegenführen zu helfen.

Ratibor den 9. Mai 1848.

Stn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Im Monat Mai 1848 liefern nach den Selbsttaxen

S e m m e l:

Bäckermeister	Palitza	für 6 Pf.	8¾ Lth.
	Pohl	—	8½ —
	Friedländer, Kaluza, Konsalik, Mohr, Schlepitzka, Tlach, Thieß, Zwierzinna	—	8 —
	Besta, Borzutzki u. Gawenda	—	7½ —
	Oppawsky	—	7 —

E r s t e S o r t e B r o d:

Bäckermeister	Friedländer	für 2 sgr.	2 ℔ = Lth.
	Palitza	—	1 — 30 —
	Schlepitzka	—	1 — 28 —
	Mohr, Opawsky, Gawenda, Kaluza, Skirhut, und Tlach	—	1 — 24 —
	Besta	—	1 — 21 —
	Mandowsky u. Zwierzinna	—	1 — 20 —
	Konsalik und Pohl	—	1 — 18 —
	Thieß	—	1 — 16 —
	Borzutzki	—	1 — 12 —

M i t t e l b r o d:

Bäckermeister	Oppawsky	für 2 sgr.	2 ℔ 10 Lth.
	Skirhut	—	2 — 4 —
	Friedländer u. Palitza	—	2 — 2 —
	Borzutzki Mohr und Zwierzinna	—	2 — = —
	Besta	—	1 — 29 —
	Tlach	—	1 — 28 —
	Pohl	—	1 — 26 —

S c h w a r z b r o d:

Bäckermeister	Mandowsky	für 2 sgr.	2 ℔ 20 Lth.
	Borzutzki	—	2 — 2 —

Sämmtliche Fleischer verkaufen:

Das Pfund	Rindfleisch mit	3 Sgr.
—	Schweinefleisch	5 —
—	do. abgelöstes	4 —
—	Schöpsenfleisch	3 —
—	Kalbfleisch	3, 2½ und 2 —

Ratibor den 5. Mai 1848.

Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Nachrichten.

In der Nähe des Bahnhofes ist ein Theil eines goldenen Uhrgehänges und ebenso in der Nähe des Bahnthores eine Doppel-Lorgnette gefunden und im hiesigen Polizei-Büreau abgegeben worden, wo diese Gegenstände von den Eigenthümern abgeholt werden können.

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben

Allgemeiner Anzeiger.

Auktions-Anzeige.

Am 29. Mai c. Vormittags 9 Uhr und die folgenden Tage soll der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Konditor Saluz, bestehend in goldenen Ringen, Uhren, Porzellan, Gläsern, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln, Hausgeräthen, Waaren-Vorräthen, worunter verschiedene Weine, 2 Eimer Jamaika-Rum, u. s. w. in der Saluzschen Konditorei neue Straße № 214 gegen sofortige baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Ratibor den 14. April 1848.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Unterstützung von Dorf-Einsassen durch Mehl und Salz aus Staatsmitteln wird fortan auf solche Personen beschränkt werden, welche ganz arm und zugleich arbeitsunfähig sind, auch von dem betreffenden Armen-Verbande nicht genügend unterstützt werden können, und bei den stattgehabten Exzessen unbetheiligt waren. Auf dem linken Oderufer können Anträge, welchen nicht von Hülfsbezirks-Vorständen bescheinigte oder von dem landräthlichen Amte attestirte Nachweisungen der nach obigen Grundsätzen zu unterstützenden Personen beiliegen, gar nicht auf besonderen Bescheid rechnen, sondern werden mit Bezug auf diese Bekanntmachung zurückgesendet.

Kinder in den Waisenhäusern können zur Zeit nur auf Bescheinigung der betreffenden Bezirksvorstände, daß für die zurückgeforderten Kinder in der Heimath die Mittel zur Erhaltung derselben vorhanden sind, zurückgesendet werden.

Ratibor den 4. Mai 1848.

Das Hülfs-Comité des Ratiborer Kreises.

von Tepper. Heide. Cecola. Doms.

Nothwendiger Verkauf.

Die sub № 40 und 41 zu Nieder-Rydultau gelegenen Freigüter, zu welchen zusammen 320 Morgen 77 [] Ruthen preuß. Maaß Grundstücke gehören, nach dem Material-Werthe gerichtlich geschätzt auf 11,536 Rthl. 26 Sgr. 8 ₰. sollen auf

den 20. November 1848 in der Gerichtskanzlei zu Pschow verkauft werden.

Der neueste Hypotheken-Schein und die Taxe sind in unserer Registratur einzusehen.

Zugleich wird auch den ihrem Aufenthalte nach unbekannten Gläubigern den Hauptmann von Walke'schen Eheleuten und der Frau Amtsräthin Lukas dieser Termin Behufs Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hierdurch bekannt gemacht.

Ratibor den 20. April 1848.

Das Patrimonial-Gericht der Herrschaft Pschow.
gez. Queck e.

Bei Unterzeichnetem ist täglich Krapitzer gut gebrannter Mauerkalk à Tonne 25 Sgr., Düngungskalk à Tonne 12 Sgr., franco Ratibor, ersterer 1 Rthl., letzterer für 17 Sgr. zu haben

Flößinspektor Scholz
in Księzalonka.

Wollzüchenleinwand

empfiehlt

Ratibor den 24. April 1848.

die Leinwandhandlung des

J. Greuzberger,
Lange-Straße № 27.

Beachtenswerthe Anzeige!

Das unterzeichnete Commissions-Büreau ist in den Stand gesetzt, **Allen**, welche bis spätestens den 24. Mai d. J. deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen (**also ein geringes Porto nicht scheuen**), ein **sehr vortheilhaftes und nicht außer Acht zu lassendes Anerbieten unentgeldlich zu machen.**

Lübeck, im April 1848.

Commissions-Büreau,
Petri-Kirchhof № 308.

Die sub № 5 zur Kolonie Wilhelmsdorff gelegene zufolge der nebst Kaufbedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe gerichtlich auf 514 Rthl. 20 Sgr. geschätzte Koloniestelle nebst dem dazu gehörigen Acker soll im Termine den

den 11. Mai 1848 zu Ratibor von früh 9 Uhr ab an ordentlicher Gerichtsstelle

im Wege der nothwendigen Subhastation veräußert werden.

Ratibor den 21. Januar 1848.

Patrimonial-Gericht Pawlau.

In meinem Hause am Neumarkt ist der Oberstock nebst Zubehör von Michaelis, desgleichen ein einzelnes Zimmer, sowie ein Stall auf 2 Pferde sogleich zu vermiethen.

Ratibor den 9. Mai 1848.

verw. Bäckermeister **Vesta.**

100, 150, 200, 350, 376 Rthl. 20 Sgr. 700 und **2000** Rthl. werden zur **1.** Hypothek resp. gegen pupillarische Sicherheit theils auf städtische theils auf ländliche Grundstücke baldigst verlangt. Das Nähere zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Emanuel Frisa,

TAPEZIER u. DECORATEUR,
wohnhaft in Neugarten im Hause des Herrn Josch,

empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum bei seiner Rückkehr von seiner vor einigen Jahren angetretenen Geschäftsreise zur Anfertigung aller in sein Fach schlagenden Artikel, mit der Versicherung, dass er bemüht sein wird, Alles auf das geschmackvollste und neueste herzustellen und Nichts zu unterlassen, was ihm diejenige Gunst wiederum sichern kann, deren er sich vor einigen Jahren erfreute. Prompte Bedienung und möglichst billige Preise wird er stets erstreben.

Im Verlage von C. F. Weigmann in Schweidnitz ist erschienen und in der **Hirtschen Buchhandlung** in Ratibor zu haben:

Sechs Lieder
dem
deutschen Volke
gewidmet
von
Philipp Krebs.

Inhalt: Den Männern. — Den Frauen. — Friedrich dem Großen. — Freies Wort. — Deutschlands Wiedergeburt. — Den Wehrmännern. — Den lustigen Burschen, eine lustige Zugabe.

Preis: 3 Sgr.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt im Lokal der Hirtschen Buchhandung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.